



## BirdLife Zürich

Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden

Wiedingstrasse 78 8045 Zürich Tel 044 461 65 60 info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch

EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

## Naturschutzziele gedeihen laaangsam

Liebe Leserin, lieber Leser

1995 hat der Regierungsrat das Naturschutz-Gesamtkonzept (NSGK) verabschiedet. Im April erschien die Bilanz zur Umsetzung nach 20 Jahren (1). Die Hälfte der Ziele ist mittlerweile erreicht. Es ist wie mit dem berühmten Glas:

Es ist halbleer, weil die im NSGK ausgewiesenen Mittel nie auch nur annähernd zur Verfügung gestellt wurden. In den letzten zehn Jahren ist die Zielerreichung kaum gestiegen. Arten gehen stark zurück oder verschwinden!

Es ist halbvoll, weil es zwar langsam, aber stetig vorwärts geht mit der Umsetzung. Die extensiv genutzte Fläche ist hoch und es gibt viele Projekte, in denen der Kanton eine sehr aktive Rolle einnimmt.

Der Bericht ist eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit. Es werden die Schwerpunkte für die nächsten 10 Jahre aufgezeigt: wertvolle Flächen schützen und aufwerten, Magerwiesen fördern, Moore regenerieren, Biodiversität

im Wald fördern, Gewässerschutz- und -revitalisierung vorantreiben. Ein Ziel ist das Schaffen breiter Übergänge zwischen Offenland und Wald. Mit unserer Kampagne verfolgen wir ein identisches Ziel und wollen Vorreiter sein.

Der Regierungsrat will mehr (aber noch nicht genügend) Mittel in den Naturschutz investieren. Die Zielerreichung bis 2025 wird damit auf 60% prognostiziert. Bis in 10 Jahren ist das schlicht zu wenig! Noch kritischer: Da die Budgethoheit beim Kantonsrat liegt, kann der Bericht schnell Makulatur werden. Wir werden die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen beharrlich einfordern und uns weiterhin mit konstruktivem Dialog und starker Stimme für die Vielfalt an Pflanzen und Tieren engagieren.

Ich wünsche euch eine vielfältige Sommerzeit  
Xavi Jutz

(1) <http://www.aln.zh.ch/internet/baudirektion/aln/de/naturschutz/nsgk.html>

## Historischer Kompromiss

*Zukunft der Eigentalstrasse besiegelt; Seite 3*

## Balztänze und Flugzeuge

*Bericht aus einem Exkursionsleitungskurs; Seite 4*

## Wer Blumen sät...

*Rebbergprojekte werden umgesetzt; Seite 5*

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch) > Kurse & Veranstaltungen oder mit dem separaten Anmeldeblatt

### Alles fließt – Auen und ihre Pflanzenwelt



*Spannender Lebensraum: Auen tragen viel zur Artenvielfalt in der Schweiz bei. (Bild: Marcel Ruppen)*

Die Auen gehören zu den sich am schnellsten verändernden Lebensräumen der Schweiz. Ein Hochwasser- und Nebengerinne, Kiesbänke oder gar ganze Gebüsche sind nicht mehr da. Pflanzen müssen also ganz spezifische Eigenschaften besitzen, um in diesem Habitat zu überleben. Durch die immer wieder neu gestalteten Ufer und Gerinne können in den Auen aber auch Arten mit sehr unterschiedlichen Ansprüchen nebeneinander vorkommen. Somit tragen intakte Auen einen grossen Teil zur Artenvielfalt in der Schweiz bei. Im Theorieteil werden wir die Anforderungen und Dynamik intakter Auen kennenlernen und auf den Einfluss von Begradigungen und Revitalisierungen eingehen. Auf der Exkursion vertiefen wir uns in die typische Vegetation unserer Uferlebensräume. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein abgeschlossener Feldbotanikkurs (oder gleichwertige Kenntnisse).

*Mi 5. Juli 2017, 19–21.30 Uhr, Sa 15. Juli 2017, ganztägig. Mitglieder Fr. 100, Nichtmitglieder Fr. 135, Reduktion für Personen in Ausbildung Fr. 25*

### Ab ins Erdaltertum – Farne und Farngewächse

Farne gehören zu den ältesten Landpflanzen und führen oft ein Schattendasein neben ihren auffälligeren Nachzüglern, den Blütenpflanzen. So werden viele Arten der Farngewächse gar nicht erkannt oder nicht beachtet. Daher werden wir während zwei ganztägigen Exkursionen die ästhetischen Urzeitpflanzen besser kennen lernen. Ziel des Kurses ist die vertiefte Artenkenntnis der Farngewächse, ein geübter Umgang mit dem Bestimmungsschlüssel der Farne und die Repetition der Ökologie und Biologie der Farngewächse. Voraussetzung ist ein abgeschlossener Feldbotanikkurs (oder gleichwertige Kenntnisse).

*Sa 12. August 2017 im Sihlwald ZH und Sa 2. September 2017 in Braunwald GL (je ganztägig). Mitglieder Fr. 160, Nichtmitglieder Fr. 215, Reduktion für Personen in Ausbildung Fr. 40. Kursleitung: Lea Bona und Benjamas Ramsauer, Botanikerinnen*

### Einheimische Pilze kennenlernen

An zwei Theorieabenden lernen Sie Spannendes zur Biologie und den Lebensräumen von Pilzen vom Pilzkontrolleur Jonas Brännhage. Ausserdem erhalten Sie Tipps zum Pilzesammeln, wie man die Arten unterscheidet und sich bei Vergiftung verhalten muss. Auf zwei Exkursionen werden verschiedene Pilze gesammelt und bestimmt. Sie lernen, worauf dabei zu achten ist und erfahren Spannendes aus dem Leben und zur Verwendung von Pilzen.

*Theorie: Mi 6. und 13. September 2017, Exkursionen Sa 16. und 23. September 2017 (jeweils ca. 4 Stunden an unterschiedlichen Orten im Kanton Zürich).*

*Mitglieder Fr. 250, Nichtmitglieder Fr. 340, Reduktion für Personen in Ausbildung Fr. 65.*

*Kursleitung: Jonas Brännhage, Pilzkontrolleur in Küsnacht*



*Pünktlich zur Erntezeit: Wissenswertes zu Beeren. (Bild: Lea Bona)*

### Von Beeren und Schötchen – die Botanik der Früchte

Vertiefungsexkursion zu unterschiedlichen Fruchttypen und Verbreitungsstrategien der Pflanzen: Rechtzeitig zum Altweibersommer und der beginnenden Erntezeit tauchen wir in die Welt der Früchte ein. Sie sind oft bunt, manchmal saftig, teilweise geflügelt und selten stachelig. Doch was ist im botanischen Sinne eigentlich eine Frucht und welche Fruchttypen gibt es? Mit welchen Strategien werden Samen und Früchte verbreitet? Passend zum Thema beschäftigen wir uns auch mit dem Thema Nutzpflanzen und besprechen Unterschiede zwischen wilden und kultivierten Früchten. Voraussetzung sind ein abgeschlossener Feldbotanikkurs (oder gleichwertige Kenntnisse).

*Sa 9. September 2017, ganztägige Exkursion in Pfäffikon ZH. Mitglieder Fr. 90, Nichtmitglieder Fr. 120. Kursleitung: Lea Bona und Benjamas Ramsauer, Botanikerinnen*

*Weitere Informationen zu Inhalt und Durchführung finden Sie unter [birdlife-zuerich.ch/kurse-veranstaltungen](http://birdlife-zuerich.ch/kurse-veranstaltungen)*



*In zehn Jahren verkehrsfrei: Nach langen Verhandlungen und unter Einbezug aller Interessensgruppen wurde endlich ein Kompromiss für das Eigental gefunden. (Bild: zvg)*

**Eigental;** Kathrin Jaag, Co-Geschäftsführerin BirdLife Zürich

## Historischer Kompromiss am runden Tisch

*«Sehr geehrte Damen und Herren  
Gerne teile ich Ihnen mit, dass gegen die Sanierungsbeschlüsse der Gemeinden und die kantonalen Verfügungen keine Rechtsmittel ergriffen worden sind. Somit kann die Strasse saniert und mit den Ihnen bekannten Rahmenbedingungen für 10 Jahre betrieben werden.»*

Was da Ende April in unserer Mailbox landete, tönt nicht besonders spektakulär. Fakt ist, dass dieser Nachricht ordnerweise Papier zugrunde liegt. Hunderte von E-Mails wurden geschrieben, x Telefonate geführt, stundenlange Sitzungen abgehalten, Gesetze gewälzt, Gutachten in Auftrag gegeben, Paragraphen zitiert, Ämter und Gerichte bemüht. Und jetzt ist er da, der historische Kompromiss: Für uns spektakulär und eine grosse Erleichterung.

Es geht um die Eigentalstrasse. Diese Gemeindestrasse führt mitten durch eines der bedeutendsten Natur- und Landschaftsschutzgebiete des Kantons Zürich. Sie grenzt an Flachmoor- und Trockenwiesenflächen sowie an Amphibienlaichgebiete, die in nationalen und teilweise kantonalen Schutzinventaren aufgeführt sind. Die Strasse führt vorbei an unseren eigenen Schutzgebieten. Sie belastet und zerschneidet ein wertvolles Biotop und sie bedeutet – trotz temporären Sperrungen – jedes Jahr den Tod für unzählige Amphibien.

Der Kältewinter 2012 war massgeblich daran beteiligt, dass sich daran etwas ändern sollte. Der Belag der Eigentalstrasse befand sich seit Längerem in schlechtem Zustand; Frostschäden führten dazu, dass eine sichere Strassenbenützung nicht mehr möglich war und die Strasse im Januar 2013 gesperrt wurde. Die unterschiedlichen Interessengruppen hatten daraufhin verschiedenste Ideen, was zu tun sei:

- Wenig überraschend gab es diejenigen, welche die Strasse sanieren und möglichst schnell wieder für den Verkehr freigeben wollten: Um möglichst schnell vom Embrachertal in den Raum Bassersdorf zu gelangen und um eine Verkehrszunahme in den umliegenden Gemeinden zu verhindern.
- Die Radfahrer wollten endlich ihren (im Richtplan festgehaltenen) Veloweg realisiert haben. Die Strasse führt zwar durch schönste Landschaften, ist aber eng und unübersichtlich und damit gefährlich.
- Aus Naturschutzsicht war klar: eine Wiederherstellung der Strasse für den Motorfahrzeugverkehr ist zu verhindern, besagen doch die Verordnungen sowohl zu den Flachmooren als auch zu den Amphibienschutzgebieten von nationaler Bedeutung, dass «bestehende Beeinträchtigungen von Objekten bei jeder sich bietenden Gelegenheit soweit als möglich rückgängig gemacht/beseitigt

werden müssen». Und eine bessere Gelegenheit als diese ist kaum denkbar. Wir wollten die Chance nutzen und die Strasse aufheben, um das Eigental als grossräumiges, ruhiges und ursprüngliches Natur- und Landschaftsschutzgebiet von den bestehenden Beeinträchtigungen durch den motorisierten Verkehr zu befreien.

Im Frühling 2014 entschied das Verwaltungsgericht: Es braucht ein koordiniertes Verfahren. Um die gegensätzlichen Interessen unter einen Hut zu bringen, wurde der «Runde Tisch Eigental» geschaffen. In stundenlangen Sitzungen und seitenlangen Briefen bemühten sich die verschiedenen InteressensvertreterInnen in der Folge um eine für alle gangbare Lösung. Und diese wurde nun gefunden: Die Strasse soll noch während zehn Jahren befahrbar sein. Dazu wird sie «mit einfachsten Mitteln» (und möglichst kostengünstig) saniert, und danach wieder für den Verkehr geöffnet. Um den Naturschutzinteressen Rechnung zu tragen, werden aber diverse Einschränkungen gelten:

- Abend- und Nachtsperren während der Frühlings- und Herbstwanderungen der Amphibien, Totalsperren im Sommer.
- Für Lastwagen gilt ein ganzjähriges Fahrverbot und ein Durchfahrtsverbot in Oberembrach.
- Für die anderen Verkehrsteilnehmer gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h.

In den zehn Jahren, in denen die Strasse noch geöffnet ist, haben die Gemeinden Zeit, die Probleme, die sich durch die Verkehrsverlagerung wegen der gesperrten Eigentalstrasse ergeben, anzupacken. Nach Ablauf der Frist wird die Strasse geschlossen, und die Gemeinden übergeben ihre Teilstücke dem Kanton, der darauf einen Radweg einrichtet. Nicht mehr benötigtes Strassenland, das an unser heutiges Eigentum angrenzt, wird BirdLife Zürich überschrieben.

Es ist ein Kompromiss. In unserem Idealbild ist das Eigental ein langfristig gesicherter Lebensraum für Pflanzen und Tiere und eine verkehrsfreies Erholungsgebiet für die Menschen. Wir hätten es lieber gesehen, wenn die Strasse schon jetzt zurückgebaut würde. Die Natur würde davon profitieren. Aber wir haben Verständnis, dass es hilft, Zeit zu haben, um ein sinnvolles Verkehrsregime zu planen, um dem «Eigentalausweichverkehr» zu begegnen. Und wir wollen Hand bieten für eine langfristig tragfähige Lösung.

Daher stehen wir voll und ganz hinter diesem Kompromiss. Und wir zählen darauf, dass sich nun alle Beteiligten an den Massnahmenplan halten und der Strassenraum tatsächlich in zehn Jahren der Natur zurück gegeben wird. Wir werden ein Auge darauf haben und es 2027 mit einer Velotour durchs Eigental feiern!

## *Arenabalztanz, ein A 380 und der «Rote Faden»*



*In loser Folge werden in Zukunft KursteilnehmerInnen an dieser Stelle von ihren Erlebnissen und Erfahrungen in BirdLife-Zürich-Kursen berichten. Babette Baltisberger absolviert zur Zeit den einjährigen Exkursionsleitungskurs von BirdLife Zürich.*



*TeilnehmerInnen des Exkursionsleitungskurses können ihre Ausbildung nicht einfach konsumieren – sie sind aufgefordert, selbst aktiv zu werden.  
(Bilder von oben nach unten: Annina Bürki, Martin Schuck, Stefan Walther, Babette Baltisberger)*



Nein, bei mir gab es keinen jahrelang gehegten Plan, einmal den Exkursionsleiterkurs (ELK) zu absolvieren. Ein sehr positiv verlauener Feldornithologie-Kurs (FOK), eine tolle Teilnehmergruppe und ein kompetentes, motiviertes Leiterteam kombiniert mit der Begeisterung für Vögel trugen zu meinem «Ja» für den ELK bei. Und meine Erwartungen wurden nicht enttäuscht!

Unsere erste Übungsexkursion führte uns ins Gebiet Silberweide-Greifensee. Wir Lernenden hatten vorerst nur eine kleine, genau definierte Aufgabe zu bewältigen: Wir mussten eine einzige Art vorstellen. Trotzdem agierten wir anfänglich noch zögerlich und unsicher. Doch schliesslich wurden bei strahlendem Wetter Kormorane, Gründelenten, Haubentaucher und Rotmilan vorgestellt, und bereits bei diesem ersten Versuch hatten wir trotz intensiver Arbeit viel Spass.

Die Riederalp im Wallis war das Ziel unserer zweiten, zweitägigen Ausbildungsexkursion und die gestellten Aufgaben gestalteten sich komplexer: Das Vorstellen einer Art inklusive ihres Lebensraums und die Durchführung eines Spiels zur Aktivierung des Publikums. Mein Thema war das Birkhuhn und seine Ansprüche, und ich war sehr gespannt, ob wir Birkhühner sehen und meine Pläne aufgehen würden. Die Vögel zeigten sich wie gewünscht in aller Pracht und meine Gruppe führte zur Belustigung aller Teilnehmer einen «legendären» Arenabalztanz auf (siehe Bild links).

Die Vorexkursion zu unserer Übung im April führte mich an einem sonnigen Sonntagmittag ans Pistenende nach Oberglatt. Zu meiner Überraschung spazierten dort richtiggehende Menschenmassen, vermutlich vom Fernweh geplagt. Allerdings: Ein landender A380 ist schon imposant, sehr laut und sehr riesig. Unsere Themen hier waren Renaturierung, Buntbrachen, Feuchtstellen und Heckengehölze, was uns in dieser ausgeräumten Landschaft zu intensiven Diskussionen anregte. Trotz der vielfältigen Störungen konnten wir in dem offenen Gebiet jublierende Feldlerchen beobachten, die dort durch Buntbrachen und Lerchenfenster gefördert werden.

Die beiden Kurse, der FOK2 und ELK kamen zunächst beide gar nicht so verschieden daher. Vieles auf dem Programm waren gemeinsame Anlässe, für den Exkursionsleitungs-Kurs gab es einige wenige zusätzliche Termine. Im Verlauf des Kurses wurden die Unterschiede dann immer deutlicher: Als Teilnehmerin des ELK konnte ich den Kurs nicht einfach konsumieren, sondern ich war aufgefordert, aktiv zu werden. Ich musste mich selbständig in das jeweilige Thema einlesen, meist mit Vorexkursion, mich für eine gute Methode entscheiden, Material erstellen und mich mit den anderen Gruppenmitgliedern absprechen, um auf der Exkursion richtig gut vorbereitet zu sein und den anderen Teilnehmern auch etwas bieten zu können.

Die intensive Betreuung durch unser Leiterteam zog sich wie ein «Roter Faden» durch den ganzen Kurs: Fachlich ausgezeichnet und immer für einen guten Rat zu haben wurden wir motiviert, uns voll zu engagieren und den Herausforderungen zu stellen. Ich denke, wir haben alle so viel gelernt, dass wir in Zukunft den Mut haben werden, unsere Kenntnisse selbständig weiter zu vertiefen und dann mit Begeisterung auch an andere weiterzugeben.



## Blumiges Leben zwischen den Reben...

Das Projekt «Kulturlandschaft Burghölzli» des WWF der Stadt Zürich bildet den Rahmen für die Rebberg-Aufwertungen am Burghölzli-Hügel. Grün Stadt Zürich als Grundbesitzerin finanziert einen Grossteil des Vorhabens. Eine der geplanten Massnahmen zielt darauf ab, aus den artenarmen Fahrgassen zwischen den Rebzeilen blüten- und artenreiche Streifen zu machen. Dabei ist von zentraler Bedeutung, dass die künftige Bewirtschaftung des Streifens ins Konzept passt: Zeitpunkt, Rhythmus und die für die Pflege nötigen Maschinen müssen zum Betrieb passen. Zu diesem Zweck hat BirdLife Zürich den Experten Johannes Burri beauftragt, in Absprache mit Weinbauer Zeljkovic eine massgeschneiderte Samenmischung zusammenzustellen. Dieser hat das Saatbett in den Fahrgassen vorbereitet, das Erdreich sich setzen lassen und angesät. Wir sind sehr gespannt, ob und wie sich der gewünschte Blütenreichtum entwickeln wird.

Als Knacknuss erweist sich der Standort der geplanten Trockenmauer-Elements: sowohl landschaftsästhetisch als auch statisch muss das Bauwerk hohen Ansprüchen genügen. Da bisher keine befriedigende Lösung gefunden wurde, ist ein alternativer Standort in Diskussion, bei dem die ökologische Wirkung der Mauer im Vordergrund steht.

### ...und Bestäuberzvieri im Obstgarten

Der Rebbaubetrieb Strauss in Rickenbach ist als Bio-Betrieb bestrebt, Natur und Landwirtschaft unter einen Hut zu bringen. Im Rahmen eines «Vögel im Aufwind»-Projekts sollen Rebflächen, Obstgärten und weitere Flächen mit Strukturen, Einsaaten und Pflanzungen einen Mehrwert für Flora und Fauna der trockenen und warmen Lebensräume bringen.

Wildbienen spielen für die Bestäubungsleistung von Obst eine wichtige Rolle. Um sie zu fördern, brauchen sie nicht nur Nistgelegenheiten in Form von grabbarem Bodensubstrat oder Altholz, sondern auch ein entsprechendes Futterangebot. Spezialisten unter den Wildbienen sind auf eine einzige Blumenart als Pollenquelle angewiesen, Generalisten können sich auf verschiedenen Pflanzenarten ernähren.

Mit einem breiten Spektrum an Blumenarten lässt sich also auch eine grosse Palette an möglichen Bestäubern fördern. Zu diesem Zweck hat Landwirt Strauss aus Rickenbach einige Streifen zwischen den Obstbäumen mit einer speziellen Bestäuber Mischung angesät. Falls frostbedingt die Obsternte dürrig ausfällt, so profitiert doch die Vielfalt von den Einsaaten.



«Vögel im Aufwind» ist die laufende vierjährige Kampagne von BirdLife Zürich. Sie gliedert sich in 5 Schwerpunkte. Die hier vorgestellten Projekte gehören zum Schwerpunkt «Biodiversität im Rebberg».



Der Sämänn – Rebbauer Zeljkovic sät die massgeschneiderte Mischung in der Fahrgasse und walzt sie danach mit der Handwalze an. (Bild: zvg)



Familie Strauss in Aktion: Zwischen den Baumzeilen in Rickenbach bleibt Platz für ein Blütenangebot, das Nützlinge fördert – unter anderem auch die Bestäuber der Obstblüten. (Bild: zvg)

### Stadt Zürich: Grünstadt-Initiative

Die Grünstadt-Initiative deckt sich mit den Zielen von BirdLife: mehr Grünräume bedeuten eine bessere Ausgangslage für mehr Biodiversität in der Stadt. Zur Abstimmung kam am 21. Mai der inhaltlich gleichwertige Gegenvorschlag. BirdLife Zürich hat sich im Komitee „Grünstadt Ja“ engagiert und wir sind hocherfreut, dass die Anliegen der Initiative auch beim Volk mit 79,9% Ja-Stimmen auf Zustimmung stiessen. So ist auch in der Stadt künftig die Ausgangslage noch besser, um Biodiversität zu fördern und sichern.

### Totalrevision des Kantonalen Jagdgesetzes

Im Kanton Zürich läuft die Revision des kantonalen Jagdgesetzes. In Gesetz und Verordnung sind für uns wichtige Aspekte geregelt. Obwohl BirdLife Zürich bereits im Beirat des Projektes vertreten war und mehrfach Stellung bezogen hat, entspricht die Vorlage noch nicht unserer Vorstellung. Wir hoffen, in der öffentlichen Vernehmlassung noch etwas zu erreichen.

### Naturschutzgebiete bei Gemeindefusionen

Momentan laufen im Kanton Zürich verschiedene Gemeindefusionsprojekte. Die bestehenden Bau- und Zonenordnungen verlieren ihre Gültigkeit (bei Eingemeindungen diejenigen der absorbierten kleineren Gemeinde). Damit verschwinden auch bestehende Schutzverordnungen von kommunalen Schutzgebieten, weil oft niemand daran gedacht hat, diese im Fusionsvertrag festzuhalten. Wir haben aktuell betroffene Sektionen angeschrieben, um sie darauf aufmerksam zu machen. Im Musterfusionsvertrag, welcher das kantonale Gemeindeamt erstellt, werden Schutzverordnungen neu explizit erwähnt sein (ab Januar 2018).

### Verbands-Strategie in der Vernehmlassung

Die Strategie von BirdLife Zürich wurde den Sektionen Mitte Mai zur Vernehmlassung verschickt. Diese dauert bis Ende Juli. Danach wird die Schlussversion erstellt, die an der DV zur Verabschiedung traktandiert wird.



Ein Blick in die Zukunft unseres Verbands: Die Strategie 2017 bis 2022 liegt vor – nun können sich die Sektionen dazu äussern. (Bild: Dominique Wirz)



Dient hoffentlich auch als Grundlage für Schutzanstrengungen: «Wild wachsende Orchideen an der Zürcher Goldküste». (Bild: zvg)

### Orchideen in der Reihenfolge ihres Blühzeitpunktes

Der Biologe Dirk F. Went, Vorstandsmitglied des NVV Erlenbach-Herliberg, hat im Th. Gut Verlag einen handlichen Führer mit dem Titel «Wild wachsende Orchideen an der Zürcher Goldküste» publiziert. Die Bezeichnung «Zürcher Goldküste» ist dabei kein geografisch definiertes Gebiet. Es ist hier auf die acht Seegemeinden von Zollikon bis Stäfa beschränkt. Dirk Went lenkt mit seiner Publikation die Aufmerksamkeit an einer bevorzugten Wohnlage bewusst auf eine der attraktivsten und bekanntesten Pflanzenfamilien. Obwohl in der Schweiz die meisten Vertreter eher kleinblütig sind im Vergleich zu den kommerziell gezüchteten tropischen Arten wie Phaleonopsis und Co., so stehen sie doch den grösseren Vertretern der Familie an Raffinesse in keiner Art und Weise nach. So begeistern Orchideen auch immer wieder Laien und bieten einen guten Einstieg zur Sensibilisierung für die wunderbaren Entwicklungen der Natur.

Die Vielfalt von Orchideen an der Goldküste verblüfft: Nicht weniger als 28 Arten beschreibt Went und illustriert jede davon mit mehreren sehr schönen Fotografien. Die

se zeigen Standort und Pflanze in verschiedenen Detaillierungsgraden und unterstützen so die Bestimmung der Art. Originell ist die Ordnung der Arten in Reihenfolge ihres Blühzeitpunktes: So entsteht eine Art Jahreszeitenkatalog, der für manchen Leser wohl sinnvoller ist als die übliche systematische Darstellung. Die Arten sind zusätzlich kurz beschrieben, auf einen Bestimmungsschlüssel wurde verzichtet. Damit richtet sich das Werk an interessierte Laien und Blumenfreunde, die hier in attraktiver und handlicher Aufmachung die Diversität vor der Haustüre vor Augen geführt bekommen. Das Bändchen dient aber auch als aktuelle Bestandaufnahme und damit hoffentlich auch als Grundlage für Schutzanstrengungen in den betreffenden Gemeinden.

«Wild wachsende Orchideen an der Zürcher Goldküste», Dirk F. Went, 72 Seiten, Th. Gut Verlag. Das Buch ist über den Buchhandel erhältlich und kann auch beim Verlag ([www.lesestoff.ch](http://www.lesestoff.ch)) direkt für CHF 18 bestellt werden.

### Grosses Echo für das Naturzentrum Klingnauer Stausee

Die Arbeiten zum Aufbau des BirdLife-Naturzentrums Klingnauer Stausee kommen gut voran. Bei der Finanzierung sind wir einen wichtigen Schritt weiter gekommen. Ende März 2017 waren 80% der benötigten finanziellen Mittel vorhanden. Noch müssen gegen 400 000 Franken gefunden werden. Wir sind aber nach dem grossen positiven Echo für das Naturzentrum Klingnauer Stausee zuversichtlich, dass das gelingen wird. Weitere Spenden sind sehr willkommen.

### Ausbau der Artenförderung im Tessin

Der Bestand des Steinkauzes im Tessin hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Das ist dem Schutzprojekt zu verdanken,

das BirdLife Schweiz und die BirdLife-Landesorganisation Ficedula vor über zehn Jahren gestartet haben. Weitere Artenförderungsprogramme laufen für Ziegenmelker und Wiedehopfe. Von Schutzprojekten profitieren auch Zwergohreule, Wendehals, Gartenrotschwanz und Zaunammer. Nun hat BirdLife Schweiz zusammen mit Ficedula die bereits vor zehn Jahren geschaffene Artenförderungsstelle mit Roberto Lardelli und Chiara Scandolara ausbauen können. Zum bewährten Team stiess neu Eric Vimercati. Damit hat BirdLife Schweiz Geschäftsstellen in Zürich, Cudrefin und Magadino. Die Geschäftsstelle Südschweiz ist in den Räumen der Fondazione Bolle di Magadino untergebracht und nutzt Synergien mit der Tessiner Antenne der Vogelwarte.

### Neuer Jugendgruppen-Ordner

Ein Sechstel der BirdLife-Sektionen hat eine Jugendgruppe. Diese führen regelmässig Anlässe für Kinder und Jugendliche durch und wecken deren Interesse für die Natur und den Forschergeist. Das sind die Natur- und VogelschützerInnen und der Zukunft. Nun unterstützt BirdLife Schweiz die LeiterInnen mit einem Jugendgruppen-Ordner, der alles Wichtige zum Führen einer Jugendgruppe enthält: von Fragen der Organisation bis zu vielen Ideen für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. BirdLife Schweiz gibt den Ordner kostenlos ab.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [svs@birdlife.ch](mailto:svs@birdlife.ch) oder Tel. 044 457 70 20.

## Pro Natura Zürich; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, [pronatura-zh@pronatura.ch](mailto:pronatura-zh@pronatura.ch), [www.pronatura-zh.ch](http://www.pronatura-zh.ch)



Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.  
(Bild: Hansruedi Wildermuth)

### Sondernummer zum Naturjuwel Drumlinlandschaft

Pro Natura Zürich besitzt im Kanton Zürich an über 50 Orten eigene Ländereien, die hervorragende Lebensräume für unsere Pflanzen und Tiere sind. Einer der wichtigen Landbesitze ist derjenige in der Zürcher Drumlinlandschaft, wo jahrelange gezielte Pflege das Überleben zahlreicher bedrohter Pflanzen- und Tierarten ermöglicht.

Zur speziellen Pflege gehört unter anderem, dass im Bönlerriet – einem Teilgebiet der Drumlinlandschaft – 25 Kleingewässer bestehen, die sich alle leicht unterschiedlich präsentieren: Mal frisch ausgehoben, mal be-

reits wieder recht stark verlandet; mal halbschattig, mal ganz sonnig und so weiter. Kein Wunder sind in diesem Gebiet nicht weniger als 50 der 85 einheimischen Libellenarten beobachtet worden.

Die erfolgreiche Pflege ist eng verbunden mit Hansruedi Wildermuth, der das Gebiet seit 45 Jahren für Pro Natura Zürich betreut, und das ehrenamtlich! Jetzt hat er eine Sondernummer der Verbandszeitschrift «Pro Natura lokal» gestaltet, die sich ganz der Drumlinlandschaft widmet. Eine lohnenswerte Lektüre, die Sie auf [www.pronatura-zh.ch/drumlinlandschaft-zuercher-oberland](http://www.pronatura-zh.ch/drumlinlandschaft-zuercher-oberland) finden.

## Orniplan; Martina Müller; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, [info@orniplan.ch](mailto:info@orniplan.ch), [www.orniplan.ch](http://www.orniplan.ch)

### Biodiversität im Wald

Der Kanton Zürich verfügt über ein Inventar mit über 1 400 Waldstandorten von naturkundlicher Bedeutung (vgl. [map.zh.ch](http://map.zh.ch)). Orniplan hat im Auftrag der Fachstelle Naturschutz im Frühling 2017 anhand der Vorkommen von Zeigerarten wie etwa dem Mittelspecht oder der Hohлтаube überprüft, wie hoch das Biodiversitätspotenzial dieser Flächen ist. Die Hauptvorkommen der Wald-Indikatorarten im Kanton Zürich decken sich gut mit den im Inventar verzeichneten Objekten. Anregungen für Perimeter-Erweiterungen und -Ergänzungen wurden unterbreitet.

### «Vögel im Aufwind» dank Nisthilfen

Bedrohte Nistmöglichkeiten zu erhalten oder zu ersetzen, bildet einer der Schwerpunkte in der neuen Kampagne von BirdLife Zürich. Orniplan bietet Unterstützung, wenn besonderes Fachwissen oder vorausschauende Lösungen gefragt sind: Der Wanderfalken-Nistplatz am Hochkamin im Zürcher Industriequartier wird verloren gehen. Die Anlage soll 2020/21 geschlossen und abgerissen werden. Ein Ersatzstandort wurde bereits jetzt beim Bau des benachbarten Swissmill-Towers realisiert. Nach Plänen von Orniplan wurde eine grosse Brutnische auf 118 Metern

Höhe in die östliche Turmkrone baulich integriert – mitsamt Studio für eine Webcam.

Orniplan leistet aber auch Nothilfe: In Meilen wurde bei Baumpflegearbeiten im Januar 2017 entdeckt, dass der Horstbaum des einzigen Meilemer Storchenpaars vor dem Bezirksgericht aus Stabilitätsgründen gefällt werden muss. Noch vor der Rückkehr der Störche errichtete Orniplan als Ersatz eine Horstplattform auf einer 13 Meter hohen Stange. Wenige Tage nach der Errichtung hörten die Meilemer bereits wieder das vertraute Storchengeklapper der umgezogenen Störche.

## «Good News» für die Umfahrung Neeracherried



Im Richtplan des Kantons Zürich ist vorgesehen, sämtliche Strassen aufzuheben, die heute das Neeracherried zerschneiden. (Bild: Kantonsarchäologie Zürich).

Seit 2006 ist im kantonalen Richtplan die Verlegung der zwei durch das Neeracherried führenden Strassen festgesetzt. Das kantonale Amt für Verkehr und die Gemeinden Höri, Neerach und Niederglatt haben seither verschiedene Varianten zur Umfahrung des national bedeutenden Flachmoors geprüft und Gutachten eingeholt. Ende 2016 wurden die Gemeinden und Naturschutzorganisationen von der Regierung über die Ergebnisse der Gutachten informiert und aufgefordert, bis Frühling 2017 eine Stellungnahme dazu abzugeben. Die Gemeinden Höri, Neerach und Niederglatt sowie BirdLife Schweiz als Vertretung von BirdLife Zürich und den weiteren Naturschutzorganisationen haben sich daraufhin zusammengeschlossen und ein gemeinsames Konzept erstellt, das den Bedürfnissen der Gemeinden sowie des Naturschutzes umfassend Rechnung trägt.

Das Konzept lehnt sich eng an die dem Richtplan entsprechende Variante des Kantons an und sieht vor, die Strassen und Wege durch das Neeracherried aufzuheben und die Ortsdurchfahrten von Höri und Niederglatt zu entlasten. Anfang Mai 2017 haben die Gemeinden und BirdLife Schweiz das Konzept KantonsvertreterInnen präsentiert. Diese werden nun das Konzept prüfen und über das weitere Vorgehen entscheiden. Den Gemeinden und Naturschutzorganisationen wurde der enge Einbezug in den nachfolgenden Prozess unter Führung des Kantons durch die Volkswirtschaftsdirektion zugesichert.

Öffnungszeiten des BirdLife-Naturzentrums Neeracherried bis Ende Oktober: Mi 14–20, Sa 10–18, So und Feiertage 8–18 Uhr  
Führungen mit angemeldeten Gruppen sind täglich möglich ausser montags. Mehr Infos: [www.birdlife.ch/neeracherried](http://www.birdlife.ch/neeracherried)

### AGENDA

Sa, 1. Juli 2017 **Fachtagung** zum Thema Gebäudebrüter (Segler und Schwalben)

#### Exkursionsprogramm 2017 „Die Welt der Sommer-Vögel“

So, 25. Juni Leben zwischen Wasser und Land  
Sa, 8. Juli Junge Mauersegler vor ihrem grossen Abentauer  
Fr, 25. August Zimtbär, Pyramideneule, Hausmutter und Mondfleckspanner

#### Aktuelle Kurse und Veranstaltungen 2017

5./15. Juli Alles fliesst – Auen und ihre Pflanzenwelt  
12.8./2.9. Ab ins Erdaltertum – Farne und Farngewächse  
September Einheimische Pilze kennenlernen  
9. September Von Beeren und Schötchen – die Botanik der Früchte

Mehr Informationen unter [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)



### IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle BirdLife Zürich  
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich  
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30  
E-Mail [info@birdlife-zuerich.ch](mailto:info@birdlife-zuerich.ch) [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)  
Redaktion/Produktion: Susanna Hübscher  
Titelbild: Wasseramsel, Vogel des Jahres 2017, Michael Gerber  
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg  
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 5.9.2017  
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 2 600 Stück  
ISSN 1663-5698